

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1854

6 (14.1.1854)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro.} 6.

Samstag, den 14. Januar

1854.

[48] Neckarbischofsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro.} 447. Die Philipp Metzger's Wittve von Rappenaun beabsichtigt mit ihren 4 Kindern nach Amerika auszuwandern. Etwaige Forderungen an dieselbe sind am

Dienstag den 24. Januar l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

dahier anzumelden, widrigenfalls später von hier aus nicht mehr dazu verholten werden kann.

Neckarbischofsheim, den 10. Jan. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i s.

vd. Kuhn.

[45] Neckarbischofsheim.

N^{ro.} 30. Da auf unser Ausschreiben vom 5. Oktober v. J., N^{o.} 17,105, keine Einsprache erhoben worden ist, so wird die Georg Stephan Rick's Wittve von Siegesbach in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingesetzt.

Neckarbischofsheim, den 3. Jan. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Scheuermann.

vd. Servatius.

[49] Sinsheim.

Ankündigung.

Aus der Vermögensmasse des Lehrers Sauer dahier werden auf



Donnerstag den 19. dieses,

Morgens 8 Uhr anfangend,

im evangelischen Schulhause dahier sämtliche Fahrnisse, worunter insbesondere: ein Kanapee, ein Klavier, ein Schifonier, Spiegel, Pfeilerkommode, Nachtsche, Schreibpulte und sonstige hübsche Meubles; Bettung, Weißzeug, Vorhänge und Silbergeschirre begriffen sind, gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Steiglustige eingeladen werden.

Sinsheim, den 11. Januar 1854.

Das Waisengericht.

H a a g.

Besch.

Kapital auszuleihen.

[47] Aus dem Almosenfond zu Neckarbischofsheim können 4—500 fl. gegen ordnungsmäßige Obligation dargeliehen werden.

[43] Wimpfen.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York & New-Orleans

von J. Barbe & Morisse in Havre.



Die Herren J. Barbe & Morisse in Havre expediren das ganze Jahr hindurch, ununterbrochen die rühmlichst bekannten amerikanischen Postschiffe neuer Linie am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York



und während den Frühlings- und Herbstmonaten je am 8., 18. und 28. d. Mte. ein Schiff nach New-Orleans, und werden die Passagiere durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Namentlich mache ich auf das schönste bis jetzt in Havre eingelaufene Schiff,

EDWIN-FORREST, Capt. N. B. Crocker, 1200 Tonnen

aufmerksam, welcher zugleich als vorzüglicher Schnellsegler bekannt ist, und am 19. Januar nach New-York expedirt wird, worauf sowohl, wie auch auf die übrigen Abfahrten zu den billigsten Preisen Accorde abgeschlossen werden können, mit dem concessionirten Agenten

Carl Link.

[50] Reidenstein.

Liegenschaftsversteigerung.



Mit amtlicher Ermächtigung werden aus der Verlassenschaftsmasse der Wolf Würzweilers Wittve von hier, Sara geborene Herz, bis

Montag den 23. dts. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause dahier, unter Vorbehalt der obervormundschaftlichen Genehmigung, wegen Erbtheilung nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert, als:

A e c k e r.

1.

Gerichtlicher Tax.

1 Viertel 31 Ruthen im hohen Bögell, neben Balthasar Trautmann und Andr. Metz 80 fl.

2.

1 Viertel 5 Ruthen auf der Schönitz, neben Ludw. Trautmann und Karl Haag 70 fl.

Summa 150 fl.

Reidenstein, den 10. Januar 1854.

Das Waisengericht.

Haag, Bürgermeister.

Konrad Ziegler.

vd. Baier.

[39] Bockschaf.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. Jänner 1854, Morgens 10 Uhr, werden dahier aus der Rath, Bär'schen Gantmasse

100 Malter Spelz,
30 " Gersten,
20 " Korn,
20 " Spelz, Ausroth,
1 1/2 " Weizen,
15 " Haber,
500 Zentner Heu,
1000 Bund Dinkelstroh,
1000 Bund Gerstenstroh

öffentlich versteigert.

Bockschaf, den 9. Jenner 1854.

S t a b l.

[44] Mannheim.

Bekanntmachung.

Bei der Stiftungs- und Waisenfonds-Verwaltung Mannheim liegen 8000 fl. zum Ausleihen und werden dieselben in kleineren Beträgen, jedoch nicht unter 500 fl. gegen gesetzliche Versicherung abgegeben.

[46] Neckarbischofsheim.

Gutsverpachtung.

Auf dem Hofgute Finkenhof bei Hochhausen a. N. sind 126 Morgen 194 Ruthen Acker, Wiesen und Gärten mit Schafwaiderecht sammt den dazu erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden, in einen

7jährigen Zeitbestand aus der Hand zu vergeben.

Die Pachtliebhaber werden eingeladen, sich binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Rentamt anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 10. Jan. 1854.

Gräflich von Helmstatt'sches Rentamt.

L e h m a n n.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 9. Jan. (Programm über die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung.) Seine Königliche Hoheit der Regent werden Donnerstag den 12. Jan., Vormittags um 10 Uhr, dem Gottesdienst in der Schloßkirche beiwohnen, zu welchem die Mitglieder beider Kammern durch ihre Präsidenten besonders eingeladen werden. Jede Kammer wird durch einen Ceremonienmeister zu dem für sie in dem untern Raum der Kirche zunächst dem Altar bestimmten Sitzen geführt. Die Sitze rechts und links unter den Tribünen sind für die Mitglieder der Ministerien und übrigen Behörden, so wie für das Stadtamt, Polizeiamt und den Gemeinderath bestimmt; der Eingang hierzu ist durch die Thüre im innern Schloßhofe. Die mittleren Tribünen bleiben für das Publikum vorbehalten und hat solches seinen Eingang durch die Thüren nächst der Hofbibliothek zu nehmen. Die obere Tribünen sind, — und zwar die rechts von der Kanzel für das diplomatische Corps und die anwesenden Fremden, die Minister und Mitglieder des Staatsministeriums, die Flügeladjutanten und die Militärchargen, jene links für die Damen und Hofchargen bestimmt. Um halb 12 Uhr werden Se. Königl. Hoheit der Regent die Ständeversammlung in Allerhöchster Person eröffnen. Um 11 Uhr versammeln sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen. Die Mitglieder der zweiten Kammer nehmen sogleich ihre gewöhnlichen Sitze ein. Die erste Kammer, für den durchlauchtigsten Präsidenten, Se. Großh. Hoheit den Markgrafen Wilhelm, den ersten Vizepräsidenten an ihrer Spitze, wird um halb 12 Uhr durch einen Ceremonienmeister in den Sitzungssaal der zweiten Kammer eingeführt und nimmt die für sie bereiteten Plätze ein. Um halb 12 Uhr begeben sich Se. Königl. Hoheit der Regent, in Begleitung J. G. H. der Prinzen des Hauses und Allerhöchstherr Flügeladjutanten, unter Abfeuerung der Kanonen und Geläute aller Glocken, in das Ständehaus, allwo Allerhöchstdieselben von den aus dem Vizepräsidenten und vier Mitgliedern der ersten — dem Alterspräsidenten und acht Mitgliedern der zweiten Kammer bestehenden Deputationen, sowie dem Hofstaate, den Ministern und Mitgliedern des Staatsministeriums empfangen, und in Ihre Appartements begleitet werden. Von da aus begeben sich Allerhöchstdieselben in den Sitzungssaal. Der Zug geht in folgender Ordnung: 1) die Hof- und Kammerjuriere, 2) die Hofjunker, 3) die Kammerjunker, 4) die Kammerherren, 5) die Oberhofchargen; zwei Ceremonienmeister, die Deputationen der beiden Kammern der Stände, der Vize-Ober-Ceremonienmeister, Se. Königl. Hoh. der Regent, zur Seite die Flügeladjutanten, die Prinzen des Großh. Hauses, die Minister und Mitglieder des Staatsministeriums. Bei dem Eintritt in den Saal erhebt sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen. Die Juriere stellen sich links und rechts neben die Stufen der Estrade. Die Hof- und Militärchargen nehmen ihre Plätze auf der Estrade links vom Throne ein. Die beiden Ceremonienmeister rechts und links auf derselben. Die Deputationen der beiden Kammern begleiten Se. Königl. Hoheit den Regenten bis zu den Stufen des Thrones und begeben sich sodann auf ihre Plätze. Die Minister und Mitglieder des Staatsministeriums nehmen die rechts vom Throne für sie bestimmten Plätze ein. Der Regent, nachdem Allerhöchstdieselbe durch den Präsidenten des Ministeriums des Innern den Ständemitgliedern die Erlaubnis, sich niederzusetzen, ertheilt hat, hält seine Anrede an die Stände-

versammlung. Der Präsident des Ministeriums des Innern verliest auf Befehl des Regenten die Formel des Verfassungs-Eides und ruft die neu eingetretenen Mitglieder der beiden Kammern namentlich auf, den Eid zu leisten. Jedes dieser Mitglieder spricht auf den an dasselbe ergangenen Aufruf, von seinem Plaze mit aufgehobener Rechten: „Ich schwöre!“ Nach abgelegtem Eid erklärt derselbe auf Befehl des Regenten die Ständeversammlung für eröffnet. Der Regent verläßt in der nämlichen Begleitung, mit welcher Allerhöchst derselbe eingetreten ist, den Saal. Nach der Rückkunft der ständischen Deputationen ist der Eröffnungsakt beendet und die beiden Kammern verlassen den Saal in der Ordnung, wie sie eingetreten sind. Die erste Kammer wird von dem Ceremonienmeister in ihren Sitzungssaal zurückgeführt. Wenn J. K. Hoh. die Großherzogin Sophie und die höchsten Herrschaften der Eröffnung beiwohnen, so werden Allerhöchst- und Höchstdieselben unter dem Portale des Ständehauses von zwei Ceremonienmeistern empfangen und in die Tribüne begleitet, und ebenso nach Beendigung der Feierlichkeit zurückgeführt. Beim Eintritt J. K. H. erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Vizeoberceremonienmeister: Freiherr v. Reischach.

Karlsruhe, 11. Jan. (Vorbereitende Sitzung der Zweiten Kammer.) Heute Mittag um 12 Uhr hielt die Zweite Kammer eine erste, vorbereitende Sitzung. Der Hr. Präsident des Ministeriums des Innern, Staatsrath Frhr. v. Wechmar, begrüßte Namens der Regierung die versammelten Mitglieder, und bezeichnete sodann als Alterspräsidenten den Abg. Kettig, als Jugendsekretäre die Abgg. Wagner, Kapferer, und Friederich, welche sofort ihre Plätze am Bureau einnahmen. Das Präsidium schritt hierauf zur Wahl der Se. Kön. Hoheit den Regenten bei der morgen stattfindenden feierlichen Eröffnung der Kammern empfangenden Deputation. Der Abg. Prestinari, vom Präsidenten hierzu aufgefordert, zog die Namen folgender fünf Abgeordneten aus der Urne: Burger, Kießerer, Steinam, Fieser, Anderst.

Karlsruhe, 12. Jan. Heute Morgen hat die feierliche Eröffnung des Landtags ganz in der durch das Programm bestimmten Weise stattgefunden. J. K. H. die Großherzogin Sophie — Höchstwelche beim Eintritt in die Tribüne mit jubelndem Hochrufen begrüßt wurde — nebst der Prinzessin Marie, und die Markgräfin Wilhelm nebst Prinzessinnen Töchtern Großh. Hoheiten wohnten der Festlichkeit bei. Auf der entgegengesetzten Tribüne hatte sich das diplomatische Corps eingefunden. Die Gallerien waren überfüllt. Um halb 12 Uhr trat Se. Kön. Hoheit der Regent in den Saal und wurde mit wahrhaft stürmischem Jubel aus allen Räumen des Hauses begrüßt. Höchstdieselbe hielt vom Thron herab die nachfolgende Rede:

„Edle Herren und liebe Freunde!

Lief bewegt heiße Ich Sie heute zum ersten Mal von dieser Stätte aus willkommen. Ein großer Schmerz hat unser Vaterland erfüllt, seit Sie zum letzten Male versammelt waren: der Schmerz um den Verlust eines edlen Fürsten, Meines theuern undergeblüchten Vaters, der auch ein treuer Vater Seinem Volke war, daß mit Mir das Andenken an den Dahingeshiedenen segnet. Mit demüthiger Ergebung in den Willen des Allmächtigen, habe Ich, bei der schmerzlichen Verhinderung Meines innigst geliebten Bruders, die Regierung des Großherzogthums über,

nommen. Was Ich gelobt beim Antritt der Regierung, das werde Ich erfüllen, wie Mein ganzes Streben dahin gerichtet ist, die Wohlfahrt Meines Landes mit aller Kraft zu fördern. Von Ihnen, edle Herren und liebe Freunde, erwarte Ich mit Zuversicht, daß Sie, nach demselben Ziele strebend, Mir in guten wie in schlimmen Tagen eine feste Stütze sein werden. Die innern Zustände des Großherzogthums haben sich seit Ihrem letzten Zusammensein unverkennbar gebessert. Ich verdanke Dies dem durch ernste Erfahrungen geläuterten guten Geiste Meiner Unterthanen, dem regen, auf sittliche Hebung des Volkes gerichteten Streben in Kirche, Schule, und Gemeinde, und neben der zweckmäßigen Aenderung einiger Gesetze, der strengen und gerechten Handhabung aller. Bei dieser erfreulichen Erscheinung bedaure Ich um so lebhafter die störenden Mißverhältnisse, welche durch das Vorschreiten des erzbischöflichen Stuhles zu Freiburg, in Geltendmachung weiter angesprochener Gerechtsame, eingetreten sind. Je größer die Mißkennung ist, die dieser Angelegenheit außerhalb des Großherzogthums vielfach zu Theil geworden, desto mehr hat Mich das Vertrauen befriedigt, mit welchem auch hier der weitaus größere Theil Meines Volkes Mir entgegen kommt, geleitet von der richtigen Ueberzeugung, daß der Glaube Meiner katholischen Unterthanen Mir so heilig ist, wie Mein eigener Glaube. Vertrauen Sie Mir, edle Herren und liebe Freunde, daß Ich unter Wahrung der Würde und der Rechte der Krone fortwährend bemüht sein werde, auf dem Wege freundlicher Verständigung die obwaltenden Mißverhältnisse zu beseitigen und den Trägern der Kirchengewalt auch diejenige äußere Stellung zu sichern, welche geeignet sein wird, ihre segensreiche Aufgabe zu fördern. Der Staatshaushalt des Großherzogthums ist fortwährend in guter Ordnung. Wenn auch die bekannten Ereignisse, die seit Jahren die wirtschaftlichen Verhältnisse überall beeinträchtigten, und gegenwärtig die empfindliche Theuerung der nothwendigsten Nahrungsmittel, die Ich tief beklage, nicht ohne Einfluß auf die Staatsfinanzen bleiben konnten, so läßt sich doch eine allmähliche Steigerung der ordentlichen Einnahmen wahrnehmen.

Durch die Erneuerung des Zollvereins und dessen Ausdehnung auf die Staaten des Steuervereins sind uns die segensreichen Wirkungen desselben in erfreulicher Weise gesichert. Hieraus, wie aus den, zu Meiner lebhaften Befriedigung eröffneten engen Verkehrsbeziehungen zu dem großen Ländergebiet des östreichischen Kaiserstaates und seiner Zollverbündeten, dürfen wir für die Industrie und den Handel des Landes einen neuen, allen Klassen Meines Volkes wohlthätigen Aufschwung erwarten. Der vermehrte Verkehr hat seinen günstigen Einfluß auch auf unsere Eisenbahn geäußert, deren Reinertrag sich in den letzten Jahren abermals gehoben hat. Bei der zunehmenden Ausdehnung und immer größeren Bedeutung, welche die Eisenbahnen allenthalben erlangen, dürfen auch wir Nichts versäumen, um uns die Vortheile dieses wichtigsten Verkehrsweges in steigendem Maße zu erhalten. Wie die mit allem Nachdruck betriebene Fortsetzung des Schienenweges nach dem obern Rheinthale dem Lande zu entschiedenem Nutzen gereichen wird, so erscheint auch eine Vervollständigung unserer Eisenbahn und eine größere Uebereinstimmung derselben mit denen des übrigen Kontinents geboten. Vorlagen hierüber, sowie über den Staatshaushalt, über Zoll- und Handelsverträge, und einige seit dem letzten Landtage nöthig gewordene Provisorien, endlich verschiedene Gesetzesentwürfe, welche theils eine Verbesserung der Rechts-, und der innern Verwaltung, theils eine solche des Steuerwesens bezwecken, werden zur Berathung und verfassungsmäßigen Beschlußfassung alsbald an Sie gelangen. Meine Regierung wird Ihnen, edle Herren und liebe Freunde, überall mit Offenheit und Vertrauen entgegenkommen. Unser Ziel ist ein gemeinsames: es gilt das Wohl des Vaterlandes. Möge es uns mit der Gnade des Allmächtigen gelingen, dieses Ziel zu erreichen.

Nachdem sofort die neu eingetretenen Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer durch den Hrn. Präsidenten des Gr. Ministeriums des Innern, Staatsrath Frhrn. v. Wechmar, beeidigt

waren, erklärte derselbe den Landtag im Namen Sr. Kön. Hoheit für eröffnet. Dasselbe begeisterte Hoch, wie bei der Ankunft, erscholl, als Sr. Kön. Hoh. der Regent den Saal wieder verließ.

Erste Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 13. Jan., Morgens 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Vorlage der Wahllisten. 3) Prüfung der Wahlen. 4) Wahl der Sekretäre.

Erste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 13. Jan., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Ansprache des Alterspräsidenten. 3) Vorlage der Wahllisten. 4) Bildung der provisorischen Abtheilungen. 5) Vertheilung der Wahllisten in die provisorischen Abtheilungen und Berichterstattung darüber.

Karlsruhe. Durch allerhöchste Ord. Nro. 1 ist Karabinier R. Al. v. Müllern vom 2. Reiterregiment, auf Grund des §. 29 der allgemeinen Bestimmungen über die Ergänzung des Offiziercorps, zum Portepeeführer, und durch a. h. Ord. Nro. 2 der Thierarzt Rep. Kälble vom 1. Reiterregiment zum Oberthierarzt beim 3. Reiterregiment ernannt worden.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 12. Jan. Herr Bischof v. Ketteler von Mainz ist gestern auf seiner Rückreise von Freiburg hier eingetroffen. Nachmittags wurde dem Hrn. Bischof die Ehre zu Theil, von Sr. Königlichen Hoheit dem Regenten in besonderer Audienz empfangen zu werden. — Heute Nachmittag 4 Uhr hat große Hofafel im Großh. Schlosse stattgefunden, zu welcher, außer den Flügeladjutanten Sr. Königl. Hoheit des Regenten, die Mitglieder des Großh. Staatsministeriums und der Ersten und Zweiten Kammer geladen waren.

Aus dem Höhgau schreibt man dem „Schw. Merk.“: In Allensbach bei Nadolzell hat sich vor kurzem ein höchst merkwürdiger Fall ereignet. Ein Mann saß daselbst mit Anderen im Wirthshaus, als eben über einen bedrängten Ortsbürger ein allgemeines Bedauern ausgedrückt wurde. Jener bemerkte dazu, das sei freilich schlimm; aber nächstens werde man über einen Andern noch viel Schlimmeres hören, was dem ganzen Ort zur Schande sei. Als die Anwesenden neugierig in ihn drangen, so sagte er frei heraus, er habe vor 24 Jahren, im Jahr 1829, seinen Schwager, der aus der Fremde zurückgekehrt war, und dessen Vermögen von beiläufig 5000 fl. Jener verwaltet hatte, gleich nach seiner Rückkehr in den Keller gelockt, dort gemordet, und unter einem Faß beerdigt. Zur Zeit dieser That habe er angegeben, sein Schwager sei zwar zurückgekehrt, aber nach wenigen Stunden Aufenthalt nach Amerika abgereist. Am andern Tage nach diesem Geständniß wurde er von dem Bürgermeister verhört, vor dem er einfach erklärte, er habe seine Aussagen vor Zeugen gemacht, man solle diese hierüber vernehmen. Sofort wurde er verhaftet, und die weiter angestellten Nachforschungen sollen das Verbrechen bestätigen. Schreckliche Gewissensbisse folterten den Beständigen, und bei der neulich in Konstanz vollzogenen Hinrichtung der Gattenmörderin soll deren reumüthiger Sinn einen besondern Eindruck auf ihn gemacht haben.

Wiesbaden. Das „Fr. Journ.“ schreibt: „Sicherm Vernehmen nach hat der Bischof von Limburg zur weitem Deklaration der Unabhängigkeit und Trennung seiner Kirche vom Staat ein Verordnungsblatt geschaffen, worin er seine geistlichen Verordnungen erläßt, auch die Geistlichen sehen, welche geprüft, von ihm selber angestellt, befördert, versetzt worden sind. Von diesem Verordnungsblatt sollen schon über sieben Nummern erschienen sein.“

Nach Berichten Thüringer Lokalbätter ist der Graf von Paris, Sohn der Herzogin von Orleans, bedenklich erkrankt.

Im bayer. Landgericht Weiden wurde unlängst die sogenannte Kohlermüllerin erdrosselt und ersticht in einem Strohhaufen gefunden. Bald wurde ermittelt, daß ein Raubmord begangen wurde von zwei Hirten (Vater und Sohn), welche vom Kohlermüller selbst zu dieser Unthat gedungen waren.

In Mörning, bayer. Ldgs. Neumarkt, hat ein Bauer, seinem leiblichen 16jährigen Sohne, den er beim späten Nachhausekommen schlafend fand, mit einem Strohschneidmesser den Hals abgeschnitten. Hierauf begab sich dieses väterliche Ungeheuer an's Bett seines Weibes, riß sein 3jähriges Töchterchen heraus und ermordete es auf gleiche schauerhafte Weise.

Aachen, 7. Jan. Gestern ist das bei Düren gelegene Dorf Stockheim der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens geworden. In dem dortigen Pastoratsgebäude hat man den Pfarrer und seine Haushälterin ermordet, des Eigenthums beraubt, gefunden. Die gerichtliche Behörde hat sich heute an Ort und Stelle begeben, und man hofft, daß es den Nachforschungen gelingen werde, auf die Spur der Missethäter zu gelangen.

In der Eisengießerei zu Riesa erstach am 23. Dez. beim Besperbrode ein Arbeiter Heinrich seinen Mitarbeiter Dorn. Beide genossen ihr Besperbrod in der zur Eisengießerei gehörigen Tischlerwerkstatt. Heinrich, ebenso wie Dorn etwas angetrunken, rühmt sich seiner Bravour, und Dorn sagt zu ihm: „Ach! du bist ein guter Kerl, du kannst Niemand etwas thun.“ Heinrich, dadurch gereizt, springt auf, ergreift ein dort liegendes schaufgeschliffenes Stemmeisen und geht auf Dorn zu. Letzterer stellt sich Heinrich mit den Worten entgegen: „Wenn du Herz hast stoß her.“ Heinrich stößt, und stößt seinem Gegner das Stemmeisen dergestalt ins Herz, daß Dorn, nachdem er noch die Worte gesprochen: „Ei, Bruder, das hättest du mir nicht thun sollen,“ zusammenbrach und verschied. Beide sind aus Göbra bei Riesa.

Zwischen Köln und London wird eine direkte Dampfer-Linie projectirt. Der Gewinn ist auf 20 pCt. berechnet.

Die Steuer-Deputation in Hamburg übt seit einiger Zeit eine sehr strenge Kontrolle bei stattfindenden Todesfällen, und soll es vorgekommen sein, daß die Erben Verstorbener, die bei Lebzeiten ihr Vermögen geringer angaben, als es in Wirklichkeit war, noch bedeutende Summen nachbezahlen mußten.

Paris zählt jetzt 1,053,262 Seelen. — Die Zahl der Aerzte und Wundärzte beträgt 1351, jene der Apotheker 446.

Rußland hat die Ausfuhr von Getraide und Hülsenfrüchten aus dem Königreich Polen vom 1. Januar ab verboten.

Ericson's „calorisches Schiff“ soll in einer neuen, vielfach verbesserten Auflage demnächst wieder auf dem Wasserspiegel atlantischen Oceans erscheinen und vorerst die Linie zwischen New-York und Havre befahren, in der durch den Untergang des Humboldt eine schmerzliche Lücke fühlbar ist. In Folge der vergrößerten Maschine soll Ericson seinem Schiffe eine Geschwindigkeit von über 9 Meilen per Stunde verschafft haben.

Konstantinopel. Der Sultan hat die Vermittlungsnote angenommen. Die vereinigten Flotten sind noch nicht ausgelaufen, man erwartet aber, daß sie nächstens auslaufen werden; die Vollmacht dazu ist hier angelangt. Große Feuersbrunst im Griechenviertel.

Türkischen Berichte zufolge soll Abdi Pascha von seinen eigenen Truppen verhaftet worden sein, sonst aber die Türken immer noch die Offensive behaupten, da die Division von Kars noch fortwährend Einfälle ins russische Gebiet mache. Bei einem derselben sollen die Russen 200 Tode und 400 Verwundete gehabt und Bain-Dir bei Alexandropol verloren haben.

Die Nachricht, daß das russische Linienschiff „Kosloff“, von 120 Kanonen, welches an der Schlacht von Sinope Theil genommen, auf der Rückfahrt untergegangen sei, wird gleichzeitig von mehreren Seiten bestätigt.

Während in Paris das Gerücht von einem bedeutenden Sieg

verbreitet ist, den die Türken bei Kalafat über ein russisches Korps von 25, bis 30,000 Mann davongetragen haben sollen, meldet man der „N. Z.“ telegraphisch aus Wien, bei Esetau hätten am 6., 7. und 8. d. Gefechte stattgefunden und in der Nacht vom 8. d. hätten sich die Türken mit einem Verlust von 8 Kanonen nach Kalafat zurückgezogen.

Landwirthschaftliches.

Neues Mittel gegen den Weizenbrand.

Man nimmt Salmiak, salzsaures Ammoniak und zerfallenen Kalk, von jedem 1 Pfund. Man pulvert sie, weicht sie in 50 Pfund Urin, Harn, auf und sättigt (begießt) den Weizen mit dieser Mischung. Das angegebene Quantum genügt für ungefähr 2 1/2 Scheffel Saatforn. Der Kalk zersezt den Salmiak und bildet Ammoniak und salzsauren Kalk, was in Verbindung mit dem Harne erstens einen konzentrirten Dünger, und dann ein sicheres Mittel gegen die Entwicklung der Keimförner jener Schmarozerpilze darbietet, welche den Brand hervorrufen.

— Zu einer großen Vollkommenheit in Aufzucht der Kälber hat man es in der englischen Grafschaft Lanark gebracht. Nicht selten ist es, daß man auf den dortigen Märkten 4—5 Monat alte Kälber sieht, die 400—450 Pfd. wiegen.

M i s z e l l e n.

— Eheliche Ueberraschungen. Zu Weihnachten machte ein junger Ehemann in Hamburg seiner Gattin, die noch ein sehr kindliches Ansehen hat, ein für ein Kind passendes Geschenk: eine — zierliche Puppe. Die hübsche, zarte Frau soll sich, da jenes Cadeau nicht das einzige war, welches sie erhielt, nicht eben erzürnt gezeigt haben; aber sie beschloß, passende Revanche zu nehmen. Dieser Tage trat des Herrn Gemahls Geburtstag ein, und sie verehrte ihm für denselben ein prächtiges — Schaukelpferdchen.

— Ein Pferdeverleiher in ** hatte sich ein eigenes Mittel ausgedacht, um bei Bezahlung der ausgeliehenen Pferde, die gewöhnlich nur auf eine bestimmte Entfernung von der Stadt nach einem beliebigen Lustorte und nicht nach Stunden gemiethet wurden, nicht übervorthelt zu werden und gleich zu wissen, an welchem Orte Reiter und Pferd gewesen waren. Er hatte nemlich durch gute Trinkgelder die Hausknechte der Lustörter, denen seine Pferde bekannt waren, dahin vermocht, in einem Täschchen, das am Bauchgurt des Pferdes angebracht war, ein Zettelchen hineinzulegen, mit dem Namen des Ortes, wo das Pferd war. Die Herren Ritter, machten oft komische Gesichtser, wenn sie, nach Hause gekommen, ihre wahre Reit-Route so richtig und vollständig mitgetheilt bekamen.

Heidelberg. An dem am 9. d. M. dahier abgehaltenen Viehmarke wurden 50 Stück Vieh verkauft und dafür 4477 fl. 30 fr. Erlöst.

Schuldiensta Nachrichten.

Gestorben: Morig, Karl, kath. Hauptlehrer in Heinstetten.

Offene Stelle laut Bl. des DMKr. Nr. 3 in Heinstetten, A. Mesfirsch, der kath. Schul-, Mehner- und Organisten dienst mit dem gesegl. Geh. 1r Kl., freier Wohnung und je 1 fl. Schulgeld von etwa 110 Kindern.

Frankfurter Course.

Nene Louisd'or	10. 50	20-Frank-Stücke	9. 19-20
Pistolen	9. 36-37	Engl. Souverains	11. 43
Pr. Friedrichsd'or	9. 57-58	Preuß. Thaler	1. 45 1/2 1/4
Holl. 10fl.-Stücke	9. 41 1/2 42 1/2	5 Frankenthaler	2. 20-1/2
Randbanknoten	5. 34-35	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45 1/2 1/4